

05.01.2009

## Front gegen Expansion des Flugplatzes

### Von Manfred Wawra

Egelsbach. In Egelsbach formiert sich die Front gegen den Ausbau des Flugplatzes und der geplanten Privatisierung. Noch im Januar soll die konstituierende Sitzung des Vereins «Fluglärm-Abwehr-Gemeinschaft» sein. Die Initiatoren fahren gleich in der Gründungsphase schweres Geschütz gegen den Betreiber des Flugplatzes Egelsbach, die Hessische Flugplatz GmbH (HFG) auf.

Die Privatisierung sei ein letzter verzweifelter Versuch von Flugplatz-Chef Peter Lehmann und HFG-Aufsichtsratsvorsitzendem Peter Walter (CDU), um die drohende Insolvenz in letzter Sekunde abzuwenden. Die kommunalen Anteilseigner würden mit der von ihnen abverlangten Kapitalerhöhung über den Tisch gezogen. Für die privaten Investoren werde alles getan, um ihnen eine Übernahme des Kapitals schmackhaft zu machen.

So habe die HFG mittlerweile stille Reserven in Millionenhöhe angehäuft, weil die Grundstücke, die sie besitze, inzwischen im Wert um ein Vielfaches gestiegen seien. Die Betriebsflächen des Flugplatzes hätten sich auf früheres Ackerland verschoben, das inzwischen bis zu 180 Euro je Quadratmeter wert sei.

Und auch die von Flugplatz-Chef Lehmann genannten Namen von Investoren, Corovest und Net Jets, gefallen den Initiatoren der «Fluglärm-Abwehr-Gemeinschaft» nicht. So sei die britische Corovest, die nach ihrer Fusion Ciref Limited heiße und ihren Sitz auf einer Kanalinsel habe, ein mehr oder weniger reines Immobilienunternehmen, das sehr unter der britischen Immobilienkrise leide. Im Geschäftsbericht sei nachzulesen, dass das Unternehmen bei einem Börsenwert von 75 Millionen Euro im vergangenen Jahr einen Verlust von mehr als 30 Millionen Euro hingelegt habe.

Dem Luftfahrtunternehmen Net Jets habe die Hessische Flugplatz GmbH auf Kosten der kommunalen Anteilseigner buchstäblich einen roten Teppich ausgerollt, indem diese Infrastruktureinrichtungen wie den Bau von neuen Hallen vorfinanziert hätte. Net Jets habe schon einmal einsteigen wollen, sei dann aber wieder abgesprungen, um erst mal abzuwarten, ob die HFG und ihre Gesellschafter bereit seien, in den weiteren Ausbau zu investieren, meinen die Flugplatz-Gegner. Dazu gehöre auch die geplante Verlängerung der Piste und die Einführung des Instrumentenflugs.

Bei einem Millionengeschäft wie diesem, im Zuge dessen fast 40 Millionen Euro in den Flugplatz investiert werden sollen, sei eine ordentliche Ausschreibung für die Beteiligung Privater das Mindeste. Stattdessen werde seitens Flugplatz-Chef Lehmann und HFG-Aufsichtsratsvorsitzendem Walter aufs Tempo gedrückt. Beide arbeiteten in die Hände der Investoren und jonglierten mit großen Vermögenswerten der öffentlichen Hand. Noch im Januar wolle die HFG mit den beiden möglichen Investoren ganz konkrete Kaufgespräche führen.

Die Initiatoren des Vereins kritisieren zudem, dass Lehmann und Walter eine Informationspolitik gegenüber den HFG-Gremien und der Öffentlichkeit betrieben, welche die wahren Absichten verschleierte. So gingen Informationen nur tröpfchenweise heraus, es werde viel vorgetäuscht. Das grenze an einen politischen Skandal.

Der neue Verein plädiert zwar für einen wirtschaftlich erfolgreichen Flugplatz, der sich aber vernünftig mit der Lebensqualität seiner Anwohner vereinbaren lassen müsse. Dazu müsse vor allem das aktuelle Lärmaufkommen reduziert und eine weitere Expansion vermieden werden.

---

© 2009 Frankfurter Neue Presse

(cached version 2009-01-11 13:16:58, next update: 13:36:58)